

**Predigt am Sonntag Jubilate, 12. Mai 2019, Sprüche 8,22-36**  
**Goldene Konfirmation und Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden**

Liebe neue und alte Konfirmandinnen und Konfirmanden,  
für die einen hat gestern vor 50 Jahren die Konfirmandenzeit aufgehört. Für euch andere hat sie gestern begonnen. Ein halbes Jahrhundert liegt dazwischen, in dem sich nicht nur die Welt, sondern auch die Kirche ändert. Manche sagen, früher hat man im Konfirmandenunterricht mehr gelernt als heute. Wenn damit gemeint ist, dass man sich früher mehr Wissen angeeignet hat, könnte da was dran sein. Ob heute weniger gelernt wird? Keine Ahnung. Wie will man das messen? Werdet ihr in einem Jahr mehr wissen? Wahrscheinlich. Was gelernt haben? Hoffentlich. Klüger sein? Vielleicht. Weiser? Ich hab keine Ahnung. Waren Sie nach der Konfirmandenzeit weiser als vorher? Sind Sie heute weiser als damals? Oder halten Sie's wie andere und kokettieren damit, dass Sie „kein bisschen weise“ sind? Oder ist es vielleicht ein Zeichen von Weisheit, dass man sich selber gar nicht für weise hält? Um Weisheit geht es in dem Bibeltext, der heute für die Predigt dran ist. In einer Predigt wird immer auf einen Bibeltext Bezug genommen. Und damit Ihr davor geschützt seid, dass ich immer nur meine Lieblingstexte raussuche, gibt es vorgegebene Texte. Dieser heute ist irgendwo zwischen 2000 und 3000 Jahren alt. Er steht in der Bibel in einem Teil, der heißt „Das Buch der Sprüche“, 8. Kapitel. Oft redet in einem Bibeltext Gott, manchmal durch den Mund seines Sohnes Jesus. Oft reden da Menschen über Gott. Solche Texte haben Sie oft gelesen und gehört, und ihr werdet es noch. Der heute ist anders. Der ist ein Stück Dichtung. Da lässt der Dichter die Weisheit selber zu Wort kommen. Die Weisheit wird als Person vorgestellt und redet. Mit welcher Stimme, welchem Tonfall soll ich sie lesen? Der Stimme von Professor Dumbledore oder McGonagall? Der Stimme von Richard von Weizsäcker oder Pastor Asmussen? Der Stimme deiner Großmutter? Wie klingt die Weisheit? Ich glaube, der Dichter hat eine andere Idee. Ich versuch's mal. (Übersetzung „Gute Nachricht Bibel“ Tonfall eines kleinen Kindes.)

*22 Am Anfang hat der HERR mich geschaffen,  
ich war sein erstes Werk vor allen anderen.  
23 In grauer Vorzeit hat er mich gemacht,  
am Anfang, vor Beginn der Welt.  
24 Als ich geboren wurde, gab es noch kein Meer  
und keine Quelle brach aus der Tiefe hervor.  
25 Der Grund der Berge war noch nicht gelegt,  
die Hügel waren noch nicht entstanden.  
26 Gott hatte noch nicht die Erde gemacht,  
vom festen Land und seinen Feldern  
war noch nicht das Geringste zu sehen.  
27 Ich war dabei, als er den Himmel wölbte  
und den Kreis des Horizonts festlegte  
über den Tiefen des Ozeans,  
28 als er die Wolken hoch oben zusammenzog  
und die Quellen aus der Tiefe sprudeln ließ,  
29 als er dem Meer die Grenze bestimmte,  
die seine Fluten nicht überschreiten dürfen,  
als er die Fundamente der Erde abmaß –  
30 da war ich als Kind an seiner Seite,  
ich freute mich an jedem Tag  
und spielte unter seinen Augen.  
31 Ich spielte auf dem weiten Rund der Erde  
und hatte meine Freude an den Menschen.  
32 Deshalb, ihr jungen Leute, hört auf mich!  
Wie glücklich sind alle, die mir folgen!  
33 Schlagt meine Unterweisung nicht in den Wind,  
hört darauf und werdet klug!*

*34 Wie glücklich sind alle, die mir zuhören,  
die jeden Tag vor meinem Haus stehen  
und an meinem Tor auf mich warten.*

*35 Alle, die mich finden, finden das Leben  
und der HERR hat Freude an ihnen.*

*36 Doch wer mich verfehlt, schadet sich selbst.  
Alle, die mich hassen, lieben den Tod.«*

Liebe Festgemeinde,

vielleicht werden wir beim Mittagessen nachher auch Erinnerungen hören, wie es früher war, was schön war, was nicht so, was Sie angestellt haben, was gespielt wurde. Und Sie werden merken: Ein bisschen von den Kindern von damals steckt immer noch in Ihnen.

Mehr noch: Die Kinder damals und die erfahrenen Menschen von heute – das sind dieselben. Trotz allem, was sich geändert hat. Und ihr neuen Konfis, ihr werdet die nächsten Monate und Jahre noch sehr oft hören, wie ihr euch verändert habt. Und ihr sollt euch verändern, und ihr sollt wachsen, und ihr sollt lernen, und ihr sollt – dieselben bleiben. Vielleicht ist man dann weise, ohne es zu merken.

Und dann kannst du später mal von früher erzählen, wie du gespielt hast, und in deinen Augen sieht man immer noch das Kind von damals aufblitzen. Das ist immer noch da.

Manchmal erlebe ich das, wenn ich mit älteren Menschen rede, dass da noch ganz viel da ist von dem Kind von damals. Manche haben das auch gut in ihrem Innern eingesperrt und geben sich nur noch erwachsen. Ratet mal, welche von ihnen glücklicher sind. Und ratet mal, welche mir weiser vorkommen. Es sind dieselben.

Auch die Weisheit erzählt von ganz vom Anfang, bevor Gott alles geschaffen hat.

Es ist bildliche Sprache, große Poesie, keine Glaubenswahrheit, der man zustimmen muss, um Christ zu sein. Aber doch auf einer anderen Ebene wahr.

Zwei drei ganz kurze Gedanken dazu:

Die Weisheit gab es schon immer. Menschen können im Laufe ihres Lebens weise werden. So hat Gott uns geschaffen. Aber Gott konnte uns so schaffen, weil bei ihm schon von Anfang an alles da ist. Die Weisheit Gottes war schon da, bevor es das Universum gab.

Das bedeutet auch etwas für dich und für Sie heute. Vielleicht denkst Du manchmal: Als Gott mich geschaffen hat, da hat er wohl einfach mal was ausprobieren wollen. Höflich gesagt. Ich bin vielleicht kein reines Zufallsprodukt, aber so richtig einen Plan kann ich auch nicht erkennen.

Und da sagt die Bibel: Nein, von Anfang war Gottes Weisheit, seine verspielte, liebevolle, weise Weisheit dabei. Darum kannst du darauf vertrauen: Gott hat sich mit dir was gedacht. Und mit Ihnen. Gott wollte dich genau so, wie du bist. Mit allen Eigenarten und Entwicklungsmöglichkeiten. Er hat nicht jeden Schritt schon geplant, da lässt er dir viel Freiheit. Aber er hat ein Ziel für dich. Und er hat ein Ziel für Sie. Das Ziel, mit ihm zusammen zu sein. Und wenn einer weise genug ist, dass er dieses Ziel auch erreicht, dann Gott.

Das zweite: Weisheit ist verspielt. Sie erzählt es. Ich hab vor Gottes Thron gespielt. Die Weisheit Gottes ist ein kleines Mädchen, das vor dem Thron Gottes spielt, hüpf und tanzt. Und er hat seine Freude dran. Und als er die Menschen erschafft, hat sie ihre Freude dran und spielt mit ihnen.

Wir Deutschen unterteilen die Welt gern in ernst und fröhlich, und Weisheit ist da meist eher eine ernste Sache. Entsprechend halten auch viele den Glauben und die Kirche für eine ernste Sache, also keine fröhliche. Ich hoffe, dass Sie das immer wieder anders erlebt haben. Und dass ihr es anders erleben werdet. Denn bei Gott gehört das zusammen, das ernste und das fröhliche. Darum nennen wir die Nachricht von Jesus, der für uns gestorben ist, auch die „frohe Botschaft“. Gott ist es todernst damit, mit uns zusammen zu sein. Für Christen gibt es keinen besseren Grund zur Freude.

Und das dritte: Weisheit ist nie allein. Sie liebt die Menschen. Das Bild von dem weisen alten Mann, der im Himalaya auf einem Berg sitzt und Weisheiten von sich gibt, das ist nicht das Bild, das die Bibel von Weisheit hat. Weisheit freut sich, wenn es den Menschen gut geht.

Man kann klug und gebildet sein und über eine Fülle von Informationen verfügen: Wenn man damit dem Leben nicht dienen will, ist man nicht weise. Man verfehlt komplett das Ziel, das Gott mit diesen Gaben vorhatte.

Ob du die Konfirmandenzeit gerade noch vor dir hast, oder ob sie schon seit 50 Jahren vorbei ist, mein Wunsch und mein Gebet ist es, dass Gott uns weise macht, auf ihn zu hören und aufeinander zu achten und so seine Freude immer mehr miteinander zu teilen. Amen.